

Technologie

Wettlauf um den Office-Desktop

Während wir alle noch eifrig mit auf PC installierten Office-Produkten, meist von Microsoft, arbeiten, brauen sich in der Online-Welt Alternativen zusammen. Die grundlegenden Funktionen sind heute schon komfortabel und kostenlos im Internet verfügbar. Für den Unternehmensinsatz sind sie hingegen noch zu unausgereift.

Klaus Lackner

You Tube und kürzlich der Werbermarkter Double Click haben den Internet-Suchmaschinenbetreiber Google Milliarden gekostet. Deutlich preiswerter, strategisch genauso wichtig und medial fast leise hat Google mit Writely eine der ausgereiftesten Online-Textverarbeitungen übernommen. Und um das eigene Tabellenkalkulationsprogramm voranzubringen, wurde kurzerhand der Chefentwickler des ähnlich gelagerten I-Rows angeheuert. Damit werden die Pläne eines eigenen Online-Office konkreter. Und heute werden schon erste Kunden genannt, die damit Microsoft Office zumindest teilweise ersetzen wollen.

Neu sind diese Konzepte nicht, schließlich kündigten die Visionäre des Dotcom-Zeitalters Ende der 1990er Jahre schon an, Anwendungen würden künftig nach Bedarf (on Demand) über ein Netzwerk geladen werden und lokale Installationen damit verdrängen. Aber erst die stärkere Verbreitung von Breitband-Internet-Zugängen in Haushalten sowie Technologien wie Flash und Ajax (Asynchronous Javascript and XML) scheinen die Utopie zur Realität werden zu lassen.

Im Berufsalltag dürfte die Textverarbeitung die zentrale Anwendung sein. Ob Briefe, Aktennotizen oder Berichte: Geschrieben wird immer. So ist es wenig verwunderlich, dass kein Mangel an Online-Textverarbeitungen herrscht. Für die Nutzung von Google Text wird



Bereits seit Jahren laufen Microsoft-Office-Alternativen im hinteren Feld um die Anwendergunst. Doch plötzlich drängen neue Alternativen nach vorn. Foto: EPA Montage: economy

ein kostenloses Google-Benutzerkonto benötigt. Dies haben alle Anbieter gemeinsam: Auf die mehr oder weniger umfangreiche Erhebung von Nutzerdaten verzichtet keiner. Google Docs und das funktional ebenso fortgeschrittene Zoho Writer versuchen, soweit es geht, die Oberfläche bekannter Office-Programme nachzubilden. Symbolleisten bieten vertraute Icons für die wichtigsten Zeichen- und Absatzformate an. Auch das Einfügen von Tabellen und Bildmaterial ist möglich.

Deutsch als Bedienersprache sucht der Anwender selbst bei den ausgereiften Lösungen vergeblich. Einzig Google bietet eine deutsche Bedienerführung an und unterstützt Deutsch als Dokumentensprache mit einer Rechtschreibprüfung. Bereits vorliegende Dokumente lassen

sich einfach hochladen und teilweise auch per E-Mail an die Plattform schicken. Verstanden werden hier Dateiformate wie RTF, Microsoft Word oder Open Office, in die dann auch exportiert werden kann.

Ewige Beta-Versionen

Die Auswahl an Tabellenkalkulationen, die sich online nutzen lassen, ist deutlich überschaubarer, was auch an der Komplexität der Programmieraufgabe liegen mag. Nutzer sollten über gute englische Sprachkenntnisse verfügen, da nicht nur Menüs, sondern auch die Formeln selbst verstanden werden wollen. Durchaus beachtlich ist der Umfang, den Google und Zoho offerieren. Kaufmännische und einfachere statistische Berechnungen lassen sich damit bereits zufriedenstellend

lösen. Während Edit Grid und Zoho sich stark an Microsoft Excel orientieren, ist es Google gelungen, eine eigene Benutzerführung zu entwickeln. Europäische oder gar deutschsprachige Kundschaft haben die meisten Betreiber (noch) nicht im Auge. Eine Umstellung von US-Dollar auf Euro fehlt üblicherweise genauso wie die des Dezimaltrennzeichens von Punkt auf Komma. Das gemeinsame Bearbeiten von Dokumenten aller Art, neudeutsch als Kollaboration bezeichnet, gilt gemeinhin als Königsdisziplin der Office-Pakete. Änderungen durch die Bearbeiter müssen protokolliert und dargestellt werden. Auf diesem Parkett spielen fast alle Angebote ihre Stärken aus. Der Standard zur einfachen Abonnie- rung von aktuellen Inhalten wie Nachrichten, die sogenannten

RSS-Feeds (Really Simple Syndication), oft als integraler Bestandteil für Web 2.0 gesehen, machen das Verfolgen von Änderungen an den Dokumenten einfach und komfortabel.

Auch die Erweiterung des Teams ist für den Inhaber des Hauptbenutzerkontos oder den Ersteller eines Dokuments sehr einfach möglich. Die Eingabe der Mail-Adresse genügt zumeist. Der Empfänger erhält anschließend eine Nachricht mit einem speziellen Link und kann sofort mit der Arbeit loslegen.

Vom Komfort der Versionsverwaltung moderner Office-Pakete sind die Online-Verwandten aber noch weit entfernt. Die Anbieter werden auf ihren Webseiten nicht müde, zu betonen, dass einer der wesentlichen Vorteile ihrer Office-Lösungen darin besteht, lediglich einen Browser vorauszusetzen. Sofern das Angebot nur von Ajax Gebrauch macht, genügt in der Tat ein aktueller Internet Explorer oder Firefox mit eingeschaltetem Javascript. Allerdings ist ein Breitband-Internet ebenso notwendig wie diverse Browser Plug-ins wie Flash. Zwei weitere Probleme sind immanent: Benutzer kommen an ihre Daten nur heran, wenn der Service auch verfügbar ist. Da sich alle Dienste mehr oder weniger als Beta-Version betrachten, gibt es keinerlei Garantien für ihre Verfügbarkeit. Von den Fähigkeiten der herkömmlichen Office-Pakete trennt Google, Zoho und Co noch vieles. Dennoch zeigen die Textverarbeitungen schon sehr gute Ergebnisse.

VTÖ
Verband der
Technologiezentren Österreichs

Der **VTÖ** ist

- Koordinator des nationalen Netzwerkes österreichischer Technologiezentren
- Impulsgeber regionaler Innovationsaktivitäten
- Unterstützer regionaler Wirtschaftsentwicklung
- Initiator und Träger von Netzwerkprojekten

Damit leistet der **VTÖ** einen aktiven Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Österreich und zur Sicherung sowie Schaffung regionaler und innovativer Arbeitsplätze!

www.vto.at

supported by **BMWA**
BUNDESMINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT UND ARBEIT